

5. Wochenbericht MSM 18-4: 15. August - 20. August 2011

Walvis Bay

Maria S. Merian hat in der letzten Woche der Reise küstensenkrechte Schnitte vor der Mündung des Kunene und bei 20°S bearbeitet. Es herrscht kräftiger Auftrieb, auf dem 20°S-Schnitt ist das Bodenwasser an den küstennahen Stationen anoxisch, Schwefelwasserstoff ist aber nicht nachweisbar und vor der Kunenemündung weisen die Benthosproben eine hohe Artenvielfalt auf. Der 20°S-Schnitt ist gleichzeitig Vorbereitung für MSM 18-5, es wird auch ein Mooring gesetzt, das am Ende des nächsten Fahrtabschnitts wieder aufgenommen werden soll.

Bevor der Hafen Walvis Bay erreicht wird, ist zum Schluss der Reise bei 23°S noch ein permanentes Mooring, bestückt mit einer Termistorkette, einem ADCP, Sauerstoff- und Schwefelwasserstoffsensoren sowie einer Sedimentfalle zu warten, eine der wenigen, wenn nicht sogar die einzige Langzeitverankerung auf den Schelf Namibias. Es ist immer wieder spannend, ob die Releaser funktionieren werden, aber Aufnahmen und Wiederauslegen der Geräte erfolgen letztendlich problemlos und werden von Besatzung und Wissenschaftlern routiniert durchgeführt.

Am nächsten Morgen grüßt die schon fast vertraute Silhouette von Walvis Bay mit den imposanten Dünen im Hintergrund. Der Lotse lässt etwas auf sich warten - Zeit für einen Rückblick. Die Reise beinhaltete ein umfangreiches Stationsprogramm, das wegen der Vielzahl der beteiligten Antragsteller zeitlich sehr knapp bemessen war und einen schnellen Wechsel im Geräteeinsatz erforderte. Es ist dennoch gelungen, alle Stationsarbeiten wie geplant zu bewältigen, so dass wir von der Reise einen guten Datensatz mit nach Hause nehmen. Das ist nicht zuletzt durch die Einsatz- und Hilfsbereitschaft sowie die hervorragende Seemannschaft der Besatzung möglich geworden, die Stationsarbeit rund um die Uhr bei teilweise sehr kurzen Stationsabständen ermöglichte. Ein besonderer Dank gilt der Schiffsführung, der Reederei sowie der Leitstelle, denen es gelungen ist, die schwierige Situation beim Besatzungswechsel in Libreville sowie das Bunkern auf See reibungslos zu bewältigen, so dass uns die gesamte Schiffszeit für Forschungsarbeiten zur Verfügung stand. Die erfolgreiche Unterstützung bei einer Reparatur der Scandfish-Winde sowie bei vielen kleinen Problemen des technischen Alltags sollte unbedingt erwähnt werden. Die schmackhafte und immer freundliche kulinarische Betreuung durch Waldemar, Nicole und Iris soll ebenfalls hervorgehoben werden. Vielen Dank für die beiden gelungenen Bordfeste, die als Abwechslung im straffen rund-um-die-Uhr Stationsbetrieb einfach unverzichtbar waren. Wir hatten ein Schiff zur Verfügung, dessen Labore und wissenschaftliche Ausrüstung in gutem Zustand sind, alle Winden und Geräte konnten wie geplant genutzt werden, ADCPs und das Datenverteilungssystem funktionieren problemlos.



Auf dem Schiff herrscht eine freundliche und entspannte Atmosphäre, die den Aufenthalt sehr angenehm macht. Im Namen auch der anderen Wissenschaftler möchte ich mich bei der gesamten Besatzung für die schöne und gelungene Reise bedanken.

Martin Schmidt